



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 294. Donnerstag den 15. December 1831.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 30. November. — Der General-Adjutant Graf Orloff ist am 24sten d. M. von Moskau wieder hier angelangt.

Obgleich nach den Reichsgesetzen nur derjenige, der Auslands Monarchen und dem Russischen Reiche dient, nebst seinen Nachkommen die Vorrechte des Russischen Adels genießt, so sollen doch, einem Gutachten des Reichs-Raths zufolge, auch ausländische Edelleute, zu denen die zu den Unterthanen fremder Staaten gehörenden Schlachtigen ebenfalls zu rechnen sind, sobald sie ihren Adel beweisen, nicht zu Körperstrafen verurtheilt werden können.

Personen aus dem Kaufmannsstande, welche, ohne gebiet zu haben, einen Rang erhalten, dürfen, einem Gutachten des Reichs-Raths zufolge, in Civil-Dienste treten, müssen jedoch vier Jahre lang im Amte seyn, ehe ihnen der erste Klassenrang zu Theil wird. Bei nachherigen Beförderungen sind sie den übrigen Beamten gleich zu achten.

Das Reglement für die bei Gatschina, zwischen Jurgenburg und dem Moskischen Thore, an der großen Straße von Zarsoje, Selo, zu erbauende Invaliden-Vorstadt ist von Sr. Majestät bestätigt worden. Diese Vorstadt wird zum Gedächtniß an den hochseligen Kaiser Paul Petrowitsch den Namen Pawlowsk erhalten und ist für die ausgezeichnetsten Invaliden unter den Gardesoldaten, welche Familie haben und nach ihrer Verabschiedung kein Unterkommen in ihrer Heimath finden können, zum Wohnort bestimmt. Die Häuser dieser Vorstadt werden so eingerichtet, daß in jedem zwei Familien wohnen und daneben einen Gemüsegarten erhalten können. Außerdem bekommt jeder Invalide Land zur Viehwirtschaft und Heuerente und aus dem Kabinet 100 Rubel zur ersten häuslichen Einrichtung. Nach dem Tode eines Invaliden erben dessen Kinder

nur dessen bewegliches Vermögen; die Wittwen aber, welche minderjährige Kinder haben, bleiben so lange im Besitze ihres Antheils an dem unbeweglichen Nachlaß, bis deren Söhne in eine Militärschule eintreten und die Töchter das 16te Jahr erreichen. Sterben beide Eltern, so werden deren minderjährige Söhne so gleich in die Militär-Erziehungs-Anstalten aufgenommen, die Töchter aber bis zu ihrem 16ten Jahre auf Rechnung der Krone in den wohlthätigen Anstalten zu Gatschina untergebracht; das ihnen zufallende bewegliche Vermögen wird veräußert und das dafür eingeübste Geld bis zu deren Volljährigkeit im Leihhause auf Interessen deponirt. Sind die hinterlassenen Wittwen und etwaigen erwachsenen Töchter verstorben: Invaliden nicht im Stande, sich ihren Unterhalt zu erwerben, so werden sie ebenfalls in die wohlthätigen Anstalten zu Gatschina aufgenommen.

Die Nordische Biene berichtet Folgendes: Als Kaluga von der Cholera heimgesucht ward, unterhielt ein allgemein geachteter Mann, der Kaufmann Solotarew, die Hälfte der nothleidenden Einwohner der Stadt auf seine Kosten. Dies war die letzte Wohlthat, die er seinen Mitbürgern erwies. Der edle Solotarew ward krank und starb nach kurzen Leiden. Seine Leiche sollte in dem, 4 Werst von Kaluga entfernten Kloster zum heil. Laurentius zur Erde bestattet werden, wohn jedoch der Weg durch ein heftiges Schneegestöber fast unsahrbar geworden war, und am Tage der Beerdigung stieg der Frost zu einem ungewöhnlich hohen Grade. Allein Kälte und Epidemie vergebend, spannten die dankbaren Bürger Kaluga's die Pferde vom Leichenwagen ab, und wollten selbst ihren Wohlthäter zu seiner letzten Ruhestätte bringen. Mehr als einmal wurde der Zug auf dem dicht verschneiten Wege aufgehalten aber bald wieder in Bewegung gesetzt, da die Entkräfteten stets von den zahl-

losen Begleitern des Trauerzuges, abgelöst wurden. Solotarew's Andenken wird in den Herzen der Bewohner von Rädiga unvergesslich bleiben.

In Kronstadt ist am 30. October ein von der Cholera-Kommission begründetes temporaires Waisenhaus für 30 Kinder, welche ihre Eltern durch die Cholera verloren haben, eröffnet worden; es waren bereits 12 Waisen darin aufgenommen.

Das Journal de St. Petersbourg enthält folgende Nachricht über die erste Gründung der Diligencen zwischen St. Petersburg und Moskau: „Der Plan zur Einrichtung dieser Diligencen war von Sr. Excellenz dem Grafen M. Woronoff, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn v. Bulgakoff, entworfen und am 20. Mai 1820 Sr. Excellenz dem Ober-Post-Direktor Fürsten A. Galizyn eingereicht worden, um die Allerhöchste Genehmigung zu erhalten. Am 30. August desselben Jahres wurde der Gesellschaft ein zehn-jähriges Privilegium bewilligt. Sie wählte die Mitglieder der Verwaltungs-Kommission unter den Actionnären und gab 75 Actien, eine jede zu 1000 Rubel, aus. Die erste Diligence ging von St. Petersburg nach Moskau am 27. November und von Moskau nach St. Petersburg am 1. December 1820 ab. Der mäßige Preis und die bequeme Reise-Gelegenheit brachten die neue Einrichtung bald in Ruf und bewiesen den Nutzen derselben. Anfänglich gingen die Diligencen von St. Petersburg und Moskau nur zweimal wöchentlich ab; später wurden die Abfertigungen von Jahr zu Jahr häufiger, und zuletzt erfolgten sie täglich. Diese Unternehmung mußte natürlich Nachahmer finden, aber im Allgemeinen waren dieselben nicht glücklich. Die Unternehmer von Diligencen zwischen Moskau und Nischni konnten sich nicht halten; die Person, welche ein Privilegium zu Errichtung einer Diligence auf der Straße nach Tula erhalten hatte, kam gar nicht einmal damit zu Stande. Die erste Gesellschaft hingegen organisierte im Jahre 1821 eine Diligence nach Jaroskoje-Selo und im Jahre 1828 eine dergleichen nach Reval; sowohl die eine als die andere bestehen noch jetzt. Eine andere Gesellschaft etablierte im Jahre 1821 Diligencen nach Riga; aber beim Ablauf ihres Privilegiums ließ sie ihr Unternehmen eingehen, welches nun von der ersten Gesellschaft fortgesetzt wurde, deren Diligencen nach Riga und bis an die Preussische Gränze, so wie zurück, gehen. Der wohlwollende Schutz der Post-Verwaltung hat sehr viel zum günstigen Erfolg der Gesellschaft beigetragen; überdies verbesserte sich das Fuhrwerk von Jahr zu Jahre; im Jahre 1831 wurden die Preise herabgesetzt, und die Unternehmer ließen Wagen von einer neuen Form bauen, welche für die Reisenden bei weitem bequemer sind. Mit dieser Einrichtung der Diligencen ist eine andere nicht minder nützliche verbunden, wo man Transporte von allerlei schweren, umfangreichen und stüßigen Gegenständen, die auf der Post nicht angenommen

werden, und deren Versendung durch Fuhrleute manche Unannehmlichkeit veranlassen würde, versichern kann. Diese Transporte finden vornehmlich zwischen St. Petersburg und Moskau statt; jedoch übernimmt man auch Besorgungen nach Nowgorod, Twer und andern an der großen Straße gelegenen Orten, und im Sommer werden von beiden Hauptstädten aus die Transporte nach der Nischni-Nowgoroder Messe, nach Saratoff und zurück befördert. Dieses Etablissement hat seine Comtoirs zu St. Petersburg, Moskau und Riga, und auch an anderen Orten Abtheilungen derselben. Das Haupt-Comtoir ist zu St. Petersburg, wo sich auch eine aus 5 Mitgliedern bestehende Verwaltungs-Kommission befindet. Diese Transporte gewähren den Vortheil der Pünktlichkeit und Sicherheit; man kann überdies die abzusendenden Gegenstände versichern, indem man von dem angegebenen Werth eine Prämie von $\frac{1}{2}$ pCt. für den Rubel bezahlt; die Gesellschaft hat ein Kapital von 50,000 Rubel als Reserve-Fonds zur Bestreitung von Unfällen deponirt. Außer Waaren und Sachen werden mit diesen Transporten auch Leute aus den niedern Ständen befördert. Diese Transport-Einrichtung, welche im Jahre 1822 als Ergänzung des Diligence-Comtoirs begründet wurde, gewährt dem Publikum, besonders dem Handel treibenden Theil desselben, ebenfalls großen Nutzen.“

Deutschland.

München, vom 4. December. — 143te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 2. Decbr. Verathung über das Gewerbeswesen; ein Gegenstand, bei welchem die Kammern ihre Rollen gewechselt zu haben schienen, indem die Abgeordneten auf Beschränkungen der Gewerbefreiheit antrugen, wogegen die Reichsräthe auf ungeschmälerter Beibehaltung, zum Theil auch Erweiterung derselben beharren. In mehreren Punkten wurde heute Einverständniß erzielt; die Instruction zum Vollzug des Gewerbesgesetzes soll einer durchgreifenden Revision unterworfen, und für jetzt Alles daraus entfernt werden, was die Freiheit der Staatsbürger und besonders der Gewerbsuchenden weiter ausdehnt, als es das Gewerbesgesetz erfordert oder die Stände beantragen. In gleicher Rücksicht sollen auch das Gewerbesgesetz selbst, die Gesetze über Ansfähigmachung, Heimath und Armenwesen revidirt werden. — Aus dem nunmehr lithographirt erscheinenden Beschlusse der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Budgets gehen folgende Haupt-Differenzen zwischen beiden Kammern hervor: Ausgaben. 1) Civilliste (mit Appanagen und Wittwen-Gehalten): Kammer der Abgeordneten 2,500,000 Fl.; Kammer der Reichsräthe 3,149,420 Fl. 2) Cabinets-Sekretariat: Kammer der Abgeordneten Nichts; Kammer der Reichsräthe Kredit von 10,000 Fl. auf den Reservefond, „für die Geschäfts-Sekretaire des Königs.“ 3) Aktive Armeekammer der Abgeordneten 5,500,000 Fl.; Kammer der

Reichsräthe 6,000,000 Fl. 4) Festungsbau in Ingolstadt: Kammer der Abgeordneten 7 Mill., „welche bei der Schulden-Zilgungs-Kasse successive zu erheben sind;“ Kammer der Reichsräthe 7 Mill., „welche bei der Schulden-Zilgungs-Kasse in sechs gleichmäßigen Jahresraten zu erheben und aus Staatsmitteln bis zur Rückzahlung zu verzinsen sind.“ 5) Pinakothek, Stufen am Theater, Bibliothekbau: Kammer der Abgeordneten Nichts; Kammer der Reichsräthe (aus den Erträbrügungen) Pinakothek 170,000 Fl., Stufen 15,000 Fl., Bibliothek als Maximal-Betrag 500,000 Fl., Herstellung der Rahmen für die Gemälde in der Pinakothek 30,000 Fl. — Einnahmen. In dem Quantum der zu erhebenden direkten Steuern stimmen beide Kammern überein. Vor Mittwoch den 7ten d. wird das Budget schwerlich zur neuen Verathung in die Kammer der Abgeordneten kommen, da der Ausschuss nicht eher fertig wird. Dennoch glaubt man, daß der Landtag bis zum 18ten d. M. zu Ende gehen werde. — Der K. K. Bundestags-Präsident, Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, traf am 2. December in München ein, und setzte am folgenden Morgen die Reise nach Wien fort.

Dresden, vom 5. December. — Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben sich bewogen gefunden, dem Kirchenrath und Ober-Hofprediger Dr. v. Ammon den Charakter eines Geheimen Kirchenraths zu verleihen.

Frankreich.

Paris, vom 3. December. — Es geht die Rede, die Regierung gedente eine neue Anleihe von 115 Mill. Fr. zu machen.

Die von dem Minister zur Berichterstattung über 15 zum Dienst der Armée bestimmte Telegraphen ernannte Commission hat den Tag- und Nacht-Telegraphen, den Herrn Chateau, der ehemalige Verificateur der Telegraphen-Verwaltung, vorgeschlagen hat, für den besten erklärt. Er soll sehr einfach seyn, in wenigen Minuten aufgerichtet und abgenommen werden, und die einzelnen Stücke desselben von einem einzigen Pferde getragen werden können. Man wird unverzüglich eine kleine Versuchslinie in der Gegend von Paris errichten.

Man scheint jetzt ernstliche Anstalten zu Erhaltung der Keuschheit auf den Straßen von Paris zu treffen. Es ist eine Verordnung ergangen, durch welche allen Einwohnern verboten wird, Schmutz und Unreinlichkeiten, Stroh u. dgl. auf die Straße zu werfen. Alle diese Gegenstände sollen sogleich zu den Müllwagen hingetragen und den Fuhrleuten derselben übergeben werden, sobald diese ihre Annäherung durch eine Glocke anzeigen.

Das Dominospiel giebt in Frankreich beinahe eben so viele Veranlassung zu Bett-Partien, wie das Schachspiel. Ein Liebhaber dieses Spiels hat 1000 Fr. für

denjenigen bestimmt, der nach Rouen kommen, und mit ihm 10 Tage lang und 3 Stunden täglich eine Partie Domino, zu 20 Fr. die Partie machen wil. Der Spieler, welcher die Ausforderung annimmt, soll es 3 Tage vor seiner Abreise durch das Journal du Havre anzeigen, und die 1000 Fr. werden ihm so gleich ausgezahlt, sobald er die Uebereinkunft unterzeichnet hat.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Privatbriefes aus Lyon: Ich verfügte mich auf meinen Posten und glaubte schon ruhig arbeiten zu können. (Es war dies am Dienstag 22. November — das bisher Erzählte gilt vom Montag und der Nacht auf den Dienstag. Aber kaum war ich eine halbe Stunde beschäftigt, als ich erfuhr, die Sache sey, statt beendigt, viel schlimmer; es werde nun erst recht angehen, indem zwei frische Regimenter angekommen wären und man nunmehr die Croix-rousse mit Sturm einnehmen wollte — was aber im vorbeigehen gesagt, kein Kinderspiel ist, indem alle Zugänge feil sind, und von wenig Leuten vertheidigt werden können. Es dauerte auch nicht lange, als uns plötzlich eine gewaltige Kanonade und Hüßlade auseinander jagte, die um so unerwarteter war, als sie gegenüber von den Brotteaux kam. — Also wie ein Blitz aus dem Komptoir heraus — die Läden und Thüren zu — und durch die Straßen — da ging nun die Sache bds an. Den vorhergehenden Tag war der Lärm nur von der Seite der Croix-rousse gewesen — nun aber hallten die Schüsse rechts, links, hinten, vorne, jenseits, diesseits, eben überall wieder, und die ganze Stadt schien im Schlachtfener engagirt zu seyn. — Ich lief gleich, unter den Kugeln, die hoch über mir von der Anhöhe der Croix-rousse pfliffen, durch, nach dem Quai Sinclair zu L., um da nur ein Wort zu reden und gleich weiter, wo möglich zu R., zu gehen. Man wollte mich abhalten, indem bereits vor dem Hause und dem ganzen Quai entlang die Ouvriers in Haufen standen, die jeden Wohlgekleideten in den Rhone zu werfen drohten. Ich ging mit L. bis zur Barriere; hier jedoch hatte man inzwischen alles barrikadirt; ein Detachement des Geniecorps und eine Abtheilung Linientruppen hatten den Posten stark besetzt und ließen mich nicht passieren, da die Konsigne war, keinen, außer Militair, durchzulassen. Wir mußten uns also wieder zurück nach Haus begeben, in die Mitte all der wüthenden Ouvriers, die uns Gesichter zuwarfen, die uns wenig tröstliche Nachbarschaft versprochen — da waren wir dann in einer traurigen Lage, die aber lange noch nicht die Spitze erreicht hatte — denn das Schlimmste sollte noch kommen. — Schon hatte man ganz nahe vor der Brücke Morand zwei Kanonen aufgestellt, die die von den Brotteaux andringenden Ouvriers mit vollen Ladungen zurücktrieben. Jedoch ganz nahe bei uns war noch kein Schuß gefallen. Nun aber rückten etwa zwanzig

Dragoner vor, die die Straße ein wenig säubern sollten; kaum waren die an unserm Haus angelangt, als sie aus Fenstern, von Dächern und aus Winkeln mit einem Kugelregen empfangen und zurückjagt wurden. Die Ouvriers rückten nach, und nach einem halbstündigen Feuern unter unsern Fenstern, die wir alle mit Läden zugemacht hatten, zwischen denen wir aber durchsahen, wurde die Barriere von den Ouvriers erobert, besetzt, barrikadirt — et nous voilà donc ganz à la merci des ouvriers. Nun habt ihr eigentlich gar keinen Begriff von unserer Position: es thut mir leid, daß das Eise Haus das einzige bedeutende der ganzen Häuserreihe ist; alle umliegende Barracken und Gebäude sind von Ouvriers bewohnt; neben am Haus geht eine große Treppe hinauf, die auf die Croix rousse führt; diese war von Ouvriers besetzt, die von da Feuer gaben; von dieser Treppe konnte man fast in die Fenster steigen. Unten im Haus ist ein großes gemeinsames Kaffeelokal, was den Sammelplatz aller Partisans ausmachte. Der Portier des Hauses war auf Seite der Ouvriers und weigerte sich, das Eingangsthor zu schließen; oben wohnten Fabrikanten im Hause, und noch mehreres vereinigte sich, unsere Lage prekär zu machen. Hinaus konnte man nicht, denn man hätte uns geradezu in den Rhone geworfen. S. wagte sich einmal hinaus, und wurde gleich mit Steinen verfolgt. Die Boucle war von den Ouvriers barrikadirt worden, und somit alle Verbindung abgeschnitten. So ging denn ein furchtbarer Vormittag herum, von dem jede Minute mit Kanonenschüssen und Gewehrfeuer bezeichnet war. — Wir brachten die Damen alle in den vierten Stock, so daß oben eine Gesellschaft an die 30 Personen, sonst aber das ganze Haus leer war. S. und ich blieben im ersten Stock. Droben vom vierten Stock aus, konnten wir, vermittelt eines guten Fernglases, alles was sich auf dem Quai und den Brücken vorging, schauen. — Da sahen wir denn, wie sich die Kerls von drüben der Seite, trotz der sie bestreichenden Piecen, bis auf die Mitte der Brücken wagten, da sich auf die Erde kauerten, und ihren Mann genau aufs Korn nahmen, mit einer Kaltblütigkeit und Berwegtheit die in Staunen setzen mußten. Die Brücke Charles X. wurde bald genommen; die Morand Brücke widerstand länger, weil auch von den umliegenden Häusern aus darauf gefeuert wurde. Montags waren nur die Croix rousse Arbeiter thätig gewesen, Dienstag nahm die halbe Population die Sache der Ouvriers; es gesellte sich zu ihnen alles was nicht zur angesehenen Klasse gehörte; vor allen die Crocheteurs, — die vor einigen Tagen ihren Prozeß gegen die Regierung verloren hatten, wegen zerstörter Maschinen, und die sich nun rächen wollten, — die Schmiede, die Hutmacher, kurz eine Urmahl, die theils thätig, theils passiv die Partei der Ouvriers nahmen. Thätig waren gewiß an die 40.000 Mann, und die Weiber blieben nicht zurück; denn auf Quai

Einclair blieben sie selbst während der Fülllade und ermunterten ihre Kämpfer. Um 4 Uhr wurden die Oberen Gebäude und die Hauptwachen der Brücken in Brand gesetzt, die tüchtig aufblodern. Gegen Nacht brannte auf der Guillotiere noch ein anderes Haus — und endlich um 7 Uhr als die Ouvriers Herrn der Brücken waren, versuchten sie das Café de la Perle, d. h. das ganze Haus in Brand zu stecken, es brannte aber nur das Cafe Lokal aus und das Haus wollte zum Glück nicht fangen. Wir sahen nur, was sich an der Rhoneseite zutrug — aber innerhalb der Stadt und von der Saoneseite ging es noch gräßlicher zu. In manchen Straßen schlug man sich mit den Säbeln in der Faust, wo es am schrecklichsten hergegangen seyn soll. Auf dem Terraurplatz, der bis zum Abend im Besitze der Truppen blieb, machte die Kavallerie vier Chargen, wo viel Leute blieben. Die Ouvriers rückten aber immer wieder vor und ihre Fülllade nahm kein Ende. An der Saone schlug man sich um die Poudriere, um die Kaserne, um die Büden — und das überall mit der größten Wuth. Geiern noch erzählt mir ein Artilleur, daß, als sie mit einem Piquet Linie Munition geleiteten, und von ungefähr zwanzig Kerls, die auf einem niedrigen Dach hockten, beunruhigt wurden, sie, nämlich die Linie, sich auf die Brücke joagen und Feuer gaben, worauf auch alle zwanzig, wie die Sperlinge, vom Dach herunter fielen. Bei 2 war es inzwischen immer trüber geworden und trauriger. Mehrere der Damen hatten ihre Männer in zwei Tagen nicht gesehen und nichts von ihnen gehört, und waren in der größten Angst. Wir junge Leute gewöhnten uns nach und nach an die Gefahr, gingen herunter in den ersten Stock, preßten von den Mädchen etwas zu essen heraus, und erwarteten so die Nacht, die uns viel Furchtbares ahnen ließ. Ich beruhigte mich so weit, daß ich mich ans Klavier setzte und etwas spielte. Später gingen wir wieder hinauf zu den andern, sahen von oben durch das Dunkel die brennenden Häuser — in unserer Nähe die flammenden Bidonacs, den Wiederstrahl jedes Schusses — und dazwischen läutete gar schauerlich von allen Seiten die Sturmlocke. Nach und nach jedoch wurde es ruhiger; die Schüsse wurden seltener. Die älteren Personen begaben sich zur Ruhe; ich und noch ein junger Mann blieben auf. Um 1 Uhr wurden wir auf einmal durch einen furchtbaren Lärm erschreckt, der mit einem hundertfachen aux armes begann und gleich von einer gewaltigen Fülllade ganz in der Nähe begleitet wurde. Alles lief im Hause durcheinander; wir schauten durch die Läden und gewahrten ein crasses Schauspiel. Immer näher gegen das Haus retirirte sich ein Haufen Ouvriers, immer feuernd, immer mit Schüssen weiter getrieben, und endlich merkten wir denn, daß die Truppen die Barriere überrumpelt hatten und nun, die Ouvriers vor sich hertreibend, anrückten. Unter unsern Fenstern wurde furchtbar gefeuert; auf drei Schritte

Nähe entlud man sich die Gewehre ins Gesicht — von allen Ecken — von der Treppe neben uns — überall her pfliffen Kugeln — aber die bewaffnete Macht war zu bedeutend, als daß sie von diesen Scharmühelein hätte aufzuhalten werden können; sie rückte immer weiter — und so sahen wir denn im herrlichsten Mondschein einige tausend Linientruppen, einige hundert Dragoner und einig's Geschütz vorüberziehen. Immer stärker wurde die Fülllade und endlich ließ sich auch wieder Kanonendonner hören. Wir nun wähetn, es sey dies ein Detaschement der Garnison, das in aller Eile die Croix-rouse durch die Boucle überrumpeln wollte, — wir schlossen daraus, daß eine noch viel bedeutendere Macht in der Stadt; und also wahrscheinlich frische Truppen angelangt seyn müßten. In diesem Glauben konnten wir um so mehr seyn, als wir in den letzten 18 Stunden keine Nachricht aus der Stadt erhalten hatten, und also gar nicht wußten, wer die Oberhand beim Kampf gehabt hatte. Wir fingen schon an uns Glück zu wünschen, bald befreit zu werden. Doch kam es mir sonderbar vor, daß nach einer halben Stunde die Fülllade aufhörte, da doch bei einem Angriff der Croix-rouse im Gegentheil die Sache immer heftiger werden mußte. — So blieben wir noch eine Stunde in der Ungewißheit. Wir machten schon Pläne uns hinaus zu machen und zu sehen wie es stände — es hielten uns aber einige Ouvriers davon ab, die unten sich nach und nach wieder einfanden, und vor unsern Augen die todten und verwundeten Soldaten in den Rhone warfen. — Plötzlich klopfte es an unsere Thüre. Die Magd des Fabrikanten S. kommt herein und fragt nach einem Kugelsicher — wir erkundigen uns, warum? S. wolle schnell sein Gewehr entladen, weil die Ouvriers Herten der ganzen Stadt wären, die Truppen sich zurückgezogen hätten, und die Sieger nunmehr Anstalt machten, die Häuser zu plündern, und sich zu rächen an allem was Waffen habe. Die schreckliche Enttäuschung! Wir wollten anfangs die Sache nicht glauben; wir konnten nicht denken, daß die ganze Truppe sich zurückgezogen, und die Stadt somit der Zügellosigkeit einer furchtbaren Bande Preis gegeben hätte — aber wir hatten doch selbst die ganze Bagage vorbeiziehen sehen! — und einer der Hausbewohner, Gardenational, der sich bei dem Wirrwar hereinerschlichen hatte, bekräftigte und bestätigte die Nachricht mit seiner Aussage. Da fielen wir denn aus den Wolken und unser Schreck war um so größer als wir aus der schönsten Hoffnung gerissen wurden. (Schluß folgt.)

S p a n i e n.

Madrid, vom 21. November. — Folgender Auszug aus einem auf Befehl des Königs gedruckten Bericht zeigt, in welcher Kürze der Zeit und zu welcher erstaunlichen Höhe der Spanische Bleibergbau gebracht worden ist. Welche Revolutionen dadurch einige com-

mercielle Verhältnisse Europa's erfahren, und welchen Druck ein Theil der Englischen und Deutschen bergmännischen Industrie dadurch erleidet, das ist leider jetzt schon sätibar genug. Der Betrieb begann erst im Jahre 1823 in Folge eines Befehls des Königs, kraft dessen der Bergbau in den Alpujarras (in der Sierra de Gador) freigegeben wurde, während vorher in Spanien kein Privatmann, ohne eine besondere Verünstigung der Regierung, die aber fast nie zugestanden wurde, Bergbau treiben durfte. Das Gesetz von 1823 und die glücklichen Erfolge der ersten Unternehmungen zogen bald eine außerordentliche Menge von Faulstigen in die Alpujarras, und der Erfolg dieses Zudränges war, daß man bereits im Jahre 1826 mehr als 3000 rheils zur Förderung, theils zum Wetterwechsel dienende Schächte und über 20,000 Arbeiter zählte, welche bei dem Bergbau, dem Transport und der Schmelzung der Erze ihren Unterhalt fanden. Im Jahre 1827 rechnete man gegen 3 Mill. Arrobas (ungefähr 670,000 Centner) an metallischem Blei, die verkauft und nach verschiedenen Gegenden Europa's verschifft wurden, 60,000 Arrobas roher Erze ungerichtet, die gleichfalls ins Ausland gingen. In den folgenden Jahren hat der Bergbau (unverhältnißmäßig zum Hüttenwesen) so an Ausdehnung zugenommen, daß gegenwärtig jährlich nur allein gegen 5 Millionen Arrobas roher Erze verkauft werden. In den Jahren 1824 und 1825 kostete der Centner Blei im Hafen von Adra durchschnittlich 78 Realen, ungefähr 5½ Thlr., gegenwärtig 42—43 Realen, ungefähr 3 Thaler, ja zuweilen noch weniger. Der gewöhnliche Ausdruck der Bergleute in der Sierra ist, daß man in einer gewissen Tiefe Seen von Erz antrifft, die so groß sind, daß sie zweimal so viel Blei liefern können, als alle Märkte Europa's bedürfen. Sonderbarer Weise heißt das Bleierz oder der Bleiglanz in der Spanischen wie in der Maurischen Sprache alcohol. Die bleireichste Gegend Deutschlands, der Harz, producirt etwa den sechsten Theil dessen, was die Alpujarras schon im Jahre 1827 an metallischem Blei ausgebracht haben.

E n g l a n d.

London, vom 3. December. — Da der König die Absicht zu erkennen gegeben hat, das Parlament in Person zu eröffnen, so wird sich Sr. Maj. in Begleitung der Königin am künftigen Montag nach London begeben und daselbst bis Freitag verweilen.

In der bevorstehenden Parlements-Session werden die Erzbischöfe von Exam, Ferns, Eloyne und Cork die Repräsentanten der Irländischen Geistlichkeit im Oberhause seyn. Alle vier sind antireformistisch gestimmt.

In der Morning-Chronicle liest man: „Vor der Abstimmung über die zweite Lesung der Reform-Bill im Oberhause versicherte man uns, daß eine Anzahl von Mitgliedern, welche hingereicht haben würde die Majorität zu sichern, und an deren Spitze sich Lord

Harröby befand, dem Ministerium ihre Zustimmung zu den Grundsätzen der Bill zu erkennen gegeben habe. Jene Mitglieder wären damit einverstanden gewesen, daß eine wahrhafte Repräsentation an die Stelle der bloßen Ernennung trete, daß das Schema A genehmigt und den großen Städten Mitglieder gegeben werden sollen. Widerseht hätten sie sich dagegen den Bestimmungen, daß London 8 Mitglieder erhalten, daß die Wahlberechtigungssumme auf 3 Sch. 6 D. wöchentlich (10 Pfd. jährlich) festgesetzt, und daß in den Grafschaften den Pächtern auf unbestimmte Zeit das Wahlrecht gegeben werden solle. — Wenn dies die Ansichten einer Anzahl von Lords vor der Verwerfung der Bill waren, so können wir jetzt noch der Hoffnung zu einer erfolgreichen Unterhandlung Raum geben.“

Die Parlaments-Mitglieder treffen jetzt von allen Seiten hier ein. Von den Ministern ist nur der Marquis von Lansdowne noch abwesend.

Die Londoner Zeitungen versicherten, Sir Francis Burdett sey von dem Könige zur Tafel gezogen worden; die Brightoner Blätter aber läugnen es. Er steht gut bei den Ministern angeschrieben, weil er seinen Namen von dem politischen Vereine zurückgenommen hat, aber, wie man wissen will, nicht so gut beim Könige. Vorgestern hielt der Rath des hiesigen politischen National-Vereins eine Versammlung, in welcher der neueste Schritt des Sir Francis Burdett sehr bitter getadelt wurde. Es ging eine Resolution durch, daß, im Fall die Reform-Bill abermals verworfen würde, eine Bittschrift wegen Verweigerung des Budgets an das Unterhaus gerichtet werden solle.

Zu Bilston gab es vorgestern unruhige Auftritte. Die Kohlenarbeiter empörten sich wegen der Verringerung ihres Tagelohnes und erbrachen das Gefängniß, aus welchem sie zwei Personen frei ließen. Die Behörden trafen sogleich Maßregeln, ließen Konstabler vereidigen und Militair beordern. Weit ernstlicher schildert ein Schreiben aus Birmingham diese Auftritte. Auch zu Wednesbury, Oldbury und Tipton sind die Kohlenarbeiter aufgestanden und durchziehen zu mehreren Tausenden das flache Land, wo sie die übrigen Arbeiter zwingen, sich ihnen anzuschließen. Sie haben einen Wagen mit Lebensmitteln geplündert, das Gefängniß zu Oldbury erbrochen und 26 Personen befreit. Zuletzt schlugen sie die Richtung nach Wolverhampton ein, wo man ernstliche Auftritte befürchtete. Heute wird versichert, die Regierung habe beruhigendere Nachrichten aus Bilston erhalten.

In Irland fährt O'Connell fort, die Vereine mit großer Energie zu betreiben. Er nennt das Cabinet des Grafen Grey ein selbes Ministerium und scheint sich an die Proklamationen nicht kehren zu wollen.

Admiral Knowles starb am Montag im 78sten Jahre seines Alters. Er war einer der Helden, die Gibraltar vertheidigten, und kommandirte den „Goliath“ in der Schlacht von St. Vincent.

Der Bath-Chronicle zufolge, ist der sogenannte Feuerkönig Chabert in Bath an einer inneren Entzündung, die er sich durch das Verschlucken von Phosphor zugezogen haben soll, gestorben. Andere Englische Zeitungen berichten, daß Herr Chabert sich in Newyork befindet, und nach wie vor Feuer und Gift verschlucke.

Die Emigrations-Kommissionen haben ein Circular erlassen, wodurch jedem in den gewöhnlichen Handwerken bewanderten Arbeiter, der nach Neu-Süd-Wales oder nach Vandiemensland auszuwandern wünscht, ein Vorschuß von 20 Pfd. St. ausbezahlt werden soll. Jedoch wird dieser Vorschuß nur solchen Handwerkern bewilligt, die verheirathet sind und sich zur Mitnahme ihrer Frauen verpflichtet.

Nachrichten aus Kalkutta zufolge, ist die Aussicht für die Indigo-Ernte, wegen der heftigen Regengüsse und des plötzlichen Steigens des Wassers, sehr schlecht. Die Preise von Salpeter sind daselbst bedeutend in die Höhe gegangen.

Die Berichte aus Bombay gehen bis zum 6. August. Es hatte daselbst einige Besorgniß über die neuen Bestimmungen in Bezug auf die Ausfuhr des Opiums geherrscht. Die Regierung hat indes angeordnet, daß die Bestimmungen des vorigen Jahres beibehalten werden sollen. — Die Cholera hat in Barbara große Verwüstungen angerichtet. Die Bestürzung der Einwohner war so groß, daß sie in allen Richtungen aus der Stadt geflohen sind. Als Einige von der Mannschaft des „Nautilus“ durch die Straßen gingen, war ein Mädchen von 5 Jahren die einzige lebende Person, die sie antrafen.

In Rio Janeiro haben Unruhen im Theater stattgefunden, welche zu Herbeiziehung der bewaffneten Macht Anlaß gaben, und bei denen einige Personen ums Leben gekommen seyn sollen. Es scheint indes keine politische Tendenz dabei zu Grunde gelegen zu haben.

Niederlaube.

Hartem, vom 28. November. — Die hiesige Courant theilt aus den Belgischen Blättern die Nachricht mit, daß die von Frankreichs Seite erfolgte Ratification des Traktats der Londoner Konferenz mit Belgien bereits zu Brüssel eingetroffen sey, und setzt dann in einer Einschaltung hinzu: „Man glaubt hier zu Lande gute Gründe zu haben, die Ratification von Rußlands Seite wenigstens als sehr zweifelhaft zu betrachten.“

Brüssel, vom 4. December. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf folgenden Inhalts vor: „Die permanenten Deputationen der Provinzial-Staaten und die Behörden, welche in einigen Provinzen jene Deputationen ersetzen, werden ermächtigt, die

Budgets der Ausgaben und der Mittel und Wege für das Jahr 1832 anzufertigen.“ Dieses Gesetz wurde ohne Diskussion von den 65 anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Demnächst erstattete Herr Lebegue im Namen der Central-Section einen Bericht über den Vorschlag des Hrn. Nothomb, in Betreff der den Beamten in den abzutretenden Theilen der Provinzen Limburg und Luxemburg zu bewilligenden Entschädigungen. Er trug darauf an, die Erörterung jenes Vorschlages bis nach Abschluß des Friedens-Traktates zu vertagen. Dieser Antrag wurde dahin modificirt, daß die Vertagung auf unbestimmte Zeit angenommen wurde.

Man schreibt aus Gent unterm 1sten d. Mts.: „Seit heute Morgen bemerkt man eine große Bewegung in der Stadt. Truppen gehen ab und kommen an. Auf der Place d'Armes befindet sich in diesem Augenblick ein bedeutender Artilleriepark.“

Schweden.

Stockholm, vom 29. November. — Der König hat ein neues Reglement für die Vergütung der geschickteren Schiffe und Effekten und für die Befestigung der dadurch veranlaßten Kosten erlassen. Seit langer Zeit hatte eine Gesellschaft das Recht gepachtet, sich ausschließlich mit der Vergütung der an den Schwedischen Küsten gekrankten Schiffe zu beschäftigen und die Gebühren dafür zu beziehen. Nachdem aber der Kontrakt dieser Gesellschaft abgelaufen, hat die Regierung es nicht für angemessen erachtet, ihn zu verlängern, weil er sich als lästig für den Handelsstand ergeben hat. Das neue äußerst freisinnige Reglement hat den Zweck, die geschickteren Schiffe so viel wie möglich zu retten, ohne daß Jemand Gewinn daraus ziehen kann. Die geretteten Effekten müssen der gemeinschaftlichen Obhut des nächsten Zoll Amtes und des Commissionairs des Besrachter oder der Assuranten übergeben werden. Im Fall der Abwesenheit eines solchen Commissionairs muß der Gouverneur der Provinz die Effekten verwahren lassen, bis deren Eigenthümer sich meldet. Die Kosten müssen genau berechnet werden, und der Schiffbrüchige ist nicht verpflichtet, ein Mehreres zu bezahlen. — Die Wachsamkeit an unseren Küsten gegen die Einschleppung der Cholera dauert mit derselben Strenge fort, und die bewaffneten Fahrzeuge kreuzen, der vorgerückten Jahreszeit ungeachtet, noch immer. Die Mannschaften haben indessen weder von der Kälte noch von dem schlechten Wetter viel zu leiden, sämtliche Matrosen sind auf Befehl des Königs mit wollenen Leibbinden versehen und alle mögliche Vorsichts-Maßregeln für die Erhaltung ihrer Gesundheit getroffen worden. Diejenigen von ihnen, welche in offenen Schaluppen detachirt sind, haben mit Pelz gefütterte Stiefeln und Mäntel erhalten, und denen, welche die Wache versehen, wird warm gemachtes starkes Bier gereicht. Diesen Anordnungen ist es zu verdanken, daß die

schlechte Jahreszeit den Schiffsmannschaften bis jetzt noch nicht geschadet hat, und daß sich nur wenige Kranke unter ihnen befinden. Wenn die Kälte anhält, so werden die Küsten-Gewässer bald mit Eis bedeckt seyn und die Wachtschiffe in die Häfen zurückkehren können. — Dem amtlichen Berichte des Gesundheits-Kollegiums zufolge sind im verwichenen Jahre 68,000 Personen im ganzen Königreiche die Schutzblattern eingimpft worden, also beinahe 9000 mehr, als im vorigen Jahre. Die thätigsten Impfer und Impferinnen haben, wie gewöhnlich, Belohnungen erhalten. — Der Preis des Getreides ist seit einigen Tagen gesunken und wird im nächsten Monate noch mehr sinken, wenn die Branntwein-Brennerei aufgehört haben wird. Ein Getreidemangel ist nicht mehr zu fürchten. Der Beschluß des Königs, die Fabrication des Branntweins vom 1. Januar 1832 an zu verbieten, wird wesentlich zu diesem günstigen Resultate beitragen. Auch sind bereits mehrere Sendungen Korn und Gerste aus dem Auslande eingeführt worden. — Vor geraumen Jahren hat der König in den Bädern von Namlosa einen Fonds für den Unterhalt kranker Armen gestiftet, welche dieselben besuchen. Dieses Kapital ist seitdem durch mehrere Geschenke des Kronprinzen und vermögender Privatleute bis auf mehr denn 10,000 Reichsthaler angewachsen und erlaubt alljährlich einer großen Anzahl von Armen den Gebrauch dieser Bäder. In diesem Jahre sind 239 Arme in den genannten Bädern von den Zinsen dieses Capitals unterstützt worden, und außerdem hat eine große Anzahl Unbemittelter sowohl die Bäder als die ärztliche Hülfe unentgeltlich benutzt.

Italien.

Se. Majestät der König beider Sicilien haben auf den Bericht der Sanitätsbehörde, in Betracht des dermaligen beruhigenden Stillstandes der Cholera, in einem Staatsraths vom 9. November beschlossen, den längs den Küsten des Tyrrhenischen Meeres eingeführten Sanitäts-Cordon aufzuheben, und nur jenen am Adriatischen und Ionischen Meere bestehen zu lassen. — Nach Briefen aus Catania fängt die Sciacca gegenüberliegende neue vulkanische Insel an, sich nach und nach zu senken, und wird vielleicht verschwinden oder vom Meere bedeckt werden; sie würde dann eine große Bank bilden, vor der sich die Schiffer in Acht nehmen müßten.

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Hornau vom 11. November: Ich halte es für das kürzeste und angemessenste, das Folgende was ich Sie bitte, in ihr weit verbreitetes Blatt anzunehmen, mit meines Namens Unterschrift zu beglaubigen. Denn ich möchte schwankende Meinungen über Griechenland, Capodistrias, den Prinzen Friedrich der Niederlande, so viel an mir ist, berichtigen. Der ver-

storbene Minister v. Stein und ich gehörten zu den wärmsten und frühesten Vertheidigern Griechenlands oder der Griechischen Frage. Der Freiherr v. Stein war Capodistrias Freund, noch von St. Petersburg her; ich sein guter Bekannter, von den Kongressen. Jene sahen sich später bald zu Genu, bald zu Ems und Nassau, wo ich zugegen war, und wo Griechenland der Gegenstand unsrer Beredung und unsrer Fürsorge blieb. Monarchische Verfassung unter dem Würdigsten, Tüchtigsten und Zulässigsten; Anbau und Civilisation Griechenlands durch die Deutschen; Hülfe aller Art, hinreichender Kredit, waren die großen Grundzüge, worüber wir einverstanden waren. In der ersten Linie erschienen mir, der Erzherzog Karl, Feldherr, Vater, von großm Vermögen und redlicher verständiger Mann, und der Prinz Friedrich der Niederlande. Jenen, meinen beiden erlauchten Freunden, wegen der Oestreichischen Schwierigkeiten, vor allen Andern der Prinz Friedrich der Niederlande. In zweiter Linie dachten und nannten wir die Prinzen von Preußen, Leopold von Coburg, Karl von Baiern. In dem Sinne sprach ich zu jener Zeit mit dem Fürsten Metternich auf dem Johannsberg, als ich bei ihm die Griechische Sache vertheidigte. Schweigen habe ich darüber zwar zugesichert; ich darf jedoch so viel sagen, daß ich den Fürsten nicht unterrichtet, nachsichtiger und offener fand. Zugleich hatte ich mich bei dem ersten Europäischen Wechselhause sorgfältig erkundigt und mich überzeugt, daß von diesen Fürstlichen Herren, Prinz Friedrich der Niederlande den größten Kredit haben werde. Graf Capodistrias besuchte später die großen Höfe, ehe er als erkorner Präsident nach Griechenland abging. Als ich seine nahe Ankunft in Paris zu berechnen glaubte, ging ich dahin; hörte aber dort mit Zuverlässigkeit von der lebenswürdigen und mir wohl befreundeten Familie Eynard, daß Capodistrias im Begriffe sey nicht nach Paris, sondern erst nach Brüssel zu gehen. Ich eilte also dahin, und bald erschien der Graf, und wir sahen uns viel. „Ich kann dem König nicht aufwarten, denn ich habe kein Kleid. Der Kaiser hat mir das Ministerium wieder angeboten; ich habe aber erwiedert: Sire, dans vos conseils je ne saurais être que grec, il vaut mieux que je le sois en Grèce. Also bin ich nicht Russischer Minister, denn ich habe die Stelle niedergelegt, und nicht Präsident in Griechenland; den ich habe noch nicht angenommen. Ich werde also Herrn Verstoll leben, aber nicht als Staatsmann, sondern Mann zu Mann. Ich befinde mich in einer sehr unbequemen Lage, zu London hält man mich für einen Russen, zu Petersburg bin ich im Verdacht der Anglomanie, und zu großer Verächtlichung der sieben Inseln. Kein Staat ist mir zu meinen Zwecken, zu meinen Verbindungen bequemer als die Niederlande. Keinen Fürsten und keine Verwaltung und Nation ehre ich mehr. Der König möge junge Griechen in seine

Seeschulen aufnehmen; junge Griechen in den Handlungshäusern protegiren. Das sind meine einfachen Begehren; verhelfen Sie mir dazu.“ Und so geschah es. — Als er von Herrn Verstoll zurückkam: j'ai trouvé la fibre un peu molle; was ich mit dem Nationalcharakter, der Behutsamkeit, der Pflicht des wirklichen Staatsmannes explizirte; während dem ich selbst nur in der Rolle des Dilettanten erschien. — Am wärmsten ging er auf die Frage der Einwanderung ein. Deutsche Leibwachen, Deutsche Handwerker, Mennoniten und ihre trefflichen Eigenschaften kamen auf das umständlichste zur Sprache. — „Aber, fügte er hinzu, ich bin ihnen Sicherheit schuldig. Sobald ich festen Fuß habe, werde ich an die Gouvernements selbst schreiben, denn es soll nichts wider ihren Willen geschehen.“ — Als ich von meiner Seite bemerkte, wenn sie es mit den Deutschen halten wollen, müßten sie auch jeden Groll gegen Oesterreich schwinden lassen. Sie sind auch Deutsche; und zwar unter den tüchtigsten; im Staatenverhältniß ist Alles eine gegebene Rolle.“ — Schweigen von seiner Seite. — Als ich die Frage auf das Königthum lenkte, vermied er darauf einzugehen; etwa mit den Worten: „Die Lage hat sich geändert; ich muß erst in der Nähe sehen.“ — Ich aber kann nicht in das Herz schauen. Metter, Gründer und Vater Griechenlands zu seyn, war sicher sein Beruf, sein Wunsch — und vielleicht sein unbegrenzter Ehrgeiz. — Weit entfernt zu glauben, daß der Prinz Friedrich der Niederlande die Stelle des Oberhauptes in Griechenland gewünscht habe, finde ich eher Spuren des Gegentheils. Meine Ansichten sind aber dieselbigen geblieben, wenn sich schon durch des Präsidenten unvorhofften Tod Vieles umgestaltet hat.

G a g e r n .

M i s c e l l e n

Am 10. December Abends um 6 Uhr brach in der Stadt Wansen bei einem Bürger in dessen Kabstall Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit, bei dem herrschenden Sturme, 35 Wohnhäuser nebst Ställen und Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Der größte Theil der Einwohner verlor sein Hab; jedoch sind weder Menschen noch Vieh dabei umgekommen.

In Neu Kemnitz bei Hirschberg ist eine Gärtnerstelle abgebrannt; der 23 Jahre alte Sohn des Besitzers verlor dabei sein Leben.

Die Papparbeit in Vasen, um künstliche Blumen hineinzustellen, wird von den Damen in Paris, die sich mit dieser Arbeit abgeben, mit einem besondern Luxus, hinsichtlich der Malereien und Kupferstiche, welche sie darauf anbringen, betrieben, so daß sie oft an Werth die von Porzellan übersteigen.

Beilage zu No. 294 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 15. December 1831.

M i s c e l l e n.

Zu Mussy, l'Evêque in Frankreich stieg ein junger Italiener am 21. November in einem Gasthause ab und erstach darin vier Personen, den Wirth, die Wirthin, einen Reisenden und einen Nachbar, der auf das Geschrei der beiden ersten Opfer herbeigeeilt war. Man versichert, der Reisende heiße Colin, ein reicher Gutsbesitzer von Essoyes, den die übele Witterung in Mussy zurück hielt und von dem der Italiener erfahren habe, daß er dem Wirths seine Geldkiste zum Aufheben gegeben, in deren Besitz sich Letzterer nun setzen wollte. Der Mörder entfloh, ward aber noch erwischt.

C h o l e r a.

In Breslau waren bis zum 13. Decbr.	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1302	605	688	9
hinzugef. sind am 14. Decbr.	1	1	—	9
Summa	1303	606	688	9
darunter befanden sich vom				
Militair	36	22	14	—
vom Civil	1267	584	674	9
In ihren Wohnungen werden behandelt				2
In den öffentlichen Heil-Anstalten				7

Der Linzer Zeitung zufolge war zu Wels in den drei Tagen vom 2. bis 4. December kein neuer Cholerafall vorgekommen; einer genesen. In den vier andern Ortschaften des Hausrückkreises (Traun, Kapern, Marchtrenk und Kueking) hat sich bereits seit dem 30. November keine weitere Spur der epidemischen Krankheit gezeigt, und der Gesundheitszustand in denselben wird von den Behörden als vollkommen beruhigend geschildert. Auch in der Hauptstadt (Linz) und in den übrigen Theilen der Provinz herrscht ein befriedigender Gesundheitszustand.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, sind in Prag die bis jetzt erkrankten 7 Individuen, von denen 2 verstorben, sämmtlich in der Clemensstraße, und die Mehrzahl derselben in einem Fabrikgebäude am Porzinger Thore — in einem ungesunden Stadtviertel an der Moldau — wohnhaft. An keinem andern Punkte der Stadt hat sich die Cholera, selbst nicht in secundären Symptomen, gezeigt. Der Leitmeritzer Kreis ist bis jetzt von ansteckenden Krankheiten verschont geblieben. Vergleichlichen Gerüchten zufolge hat die Krankheitszeit in Böhmen einen sehr milden Charakter angenommen und bietet in Bezug auf die Genesenden ein weit günstigeres Verhältniß als anderwärts dar.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 5. December zu Graffenberg vollzogene Verbindung beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Friedland den 12. December 1831.

Alwine Schmitt, geborne Petschke.

Gottfried Schmitt, Premier-Lieutenant und Kaufmann.

Unsere am 8. December 1831 zu Rosen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten zu geneigtem Wohlwollen ergebenst an.

Eduard Zacharias, Pastor zu Rosen und Schwardt.

Wilhelmine Zacharias, verw. Köhler, geb. v. Stadis.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Pzella, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Pitschen den 10. December 1831.

Apotheker Scholz.

Die unterm 11ten d. M. Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Sperr, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Gleiwitz den 12. December 1831.

Der Königl. Justiz-Commis. und Stadt-Syndicus Weidlich.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 3 Uhr vollendete nach langen Leiden mein Sohn Rudolph, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius. Entfernten Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige

die trauernde Mutter Wilhelmine Schusterz geb. Heyn.

Breslau den 14. December 1831.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 15ten: Das Irrenhaus zu Dijon, oder: Wahnsinn und Verbrechen. Großes Original-Schauspiel in 3 Akten, von Marg. Karl.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Chateaubriand, die neue Proposition in Bezug
auf die Verbannung Karls X. und seiner Familie,
oder Fortsetzung meiner letzten Schrift: Ueber die
Restauration und die Wahlmonarchie. A. d. Franz.
übers. durch L. v. Alvensleben. gr. 8. Leipzig. br.
15 Sgr.

v. Eckartshausen, Gott ist die reinste Liebe. Neue
rechtmäßige Origin. Ausgabe m. 3 Kpf. Durchge-
sehen, verb. und vermehrt v. J. M. Gehrig. 8.
Würzburg. 13 Sgr.

Dasselbe. Bel. Pap. 25 Sgr.

Harnak, A., Sophronia. Oder Unterredungen, Erz-
ählungen und dram. Spiele über deutsche Sprach-
wörter. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Hessler, Ch., neues System der Philosophie, nach
den Grundsätzen des gemeinen Verstandes. 8. Zerbst.
12 Sgr.

Opfer, die, des alten Testaments, und ihre newestam-
mentliche Bedeutung, für Schriftforscher. 8. Bremen.
20 Sgr.

Oertel, Victoria! Kalt Wasser hat die Cholera be-
siegt. Ein thatsächlicher Bericht. 8. Nürnberg.
geh. 5 Sgr.

K a l e n d e r.

Wand-Kalender für 1832, mit den Portraits des
Königl. Preuß. Familienhauses verziert. Berlin.
15 Sgr.

Post- und Reise-Kalender für 1832, mit genealog.
und statist. Notizen versehen. Berlin. 18 Sgr.

Kleiner Wand-Kalender für 1832 mit verzierter Ein-
fassung. 7 Sgr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 28. November bis 13. December sind dem unterzeich-
neten Vereine an milden Beiträgen theils baar gezahlt, theils
zugesichert worden:

A. An monatlichen Beiträgen:

68) Von Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Carolath
1 Athlr. pr. Decbr. 69) Hr. Landsch. Secr. Mager 1 Athlr.
10 Sgr. auf 8 Monate. 70) Hr. Kaufm. Stempel 2 Athlr.
pr. Octbr., Novbr. u. Decbr. 71) von G—r 6 Athlr. auf
6 Monate. 72) Hr. Kaufm. Promnitz 2 Athlr. pr. Novbr.
und Decbr. 73 bis 79) durch eine Sammlung bei den Hrn.
Stadtverordneten von einzelnen Mitgliedern derselben 7 Athlr.
pr. Novbr. 80) von einzelnen Mitgliedern der Freimaurer-
loge Friedr. z. gold. Zepter 22 Athlr. 10 Sgr. pr. Novbr.
u. Decbr. 81) von J. F. L. 3 Athlr. pr. Novbr. u. Decbr.

B. An Beiträgen ein für allemal:

178) Von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Herzog von
Württemberg zu Carlsruhe 30 Athlr. 179) Fr. Gen. L.
v. Sch. 20 Athlr. 180) Hr. Stadtrath Zingler 10 Athlr.
181) der verw. Mad. Splittgerber 10 Athlr. 182) der
verw. Mad. H. 1 Athlr. 183) Fr. W. 15 Sgr. 184) Fr.
St. Ger. Hof. Homberg 1 Athlr. 185) dem Geh. Commerz.
Rath Hn. Schiller 30 Athlr. 186) dem Kaufm. u. Stadt-
Verord. Wörsther Hn. Errel 25 Athlr. 187) von Fr. S.
5 Athlr. 188) Hr. Kaufm. C. Heymann 5 Athlr. 189)

Hr. Assst. R. Vater 6 Athlr. 190) der Fr. D. L. G. M.
H. 5 Athlr. 191) Hr. Kaufm. W. 1 Athlr. 192) G. H.
1 Athlr. 193) v. M—z 3 Athlr. 194) Fr. E. Ruffer
2 Athlr. 195) von E. W. 4 Athlr. 196) v. P. 3 Athlr.
197) P. S. 5 Sgr. 198) S. 2 Athlr. 199) der vermittl.
Fr. Bresler geb. Fabian 10 Athlr. 200) Hr. Partik. Spew-
ling 2 Athlr. 201) von den Schulkindern beider Confessio-
nen zu Schönheide gesammelt 2 Athlr. 8 Sgr. 8 Pf. 202)
von P. U. 5 Athlr. 203) aus Adolphs Sparbüchse 5 Sgr.
204) von G. J. H. 2 Athlr. 205) Hr. Kaufm. M. Rabe
3 Athlr. 206) von der verw. Mad. Heinrich 5 Athlr. 207)
Hr. Div. Pred. Rudel 1 Athlr. 208) Hr. Stadtr. Polacke
5 Athlr. 209) Hr. Partik. Köhler 5 Athlr. 210) vom Un-
genannten No. 17 1 Athlr. 211) von U—z 4 Athlr. 212)
Hr. Kaufm. Scheil aus Schweidn. 1 Athlr. 213) Hr. Com-
missionair Jacobi 21 Sgr. 214) von R. Sr. 5 Athlr. 215)
von G. Fg. 2 Athlr. 216) von P. M. 6 Athlr. 217) Hr.
Bäschmar für verkaufte Musikfächer der Oper Villa, bei Ge-
legenheit der am 27. Novbr. vom Hrn. Musikdirektor Mo-
seus veranstalteten Aufführung dieser Oper 8 Athlr. 218)
von G. C. 1 Athlr. 219) vom Ungenannten No. 18 aus
Goldberg 2 Athlr. 220) Hr. Gebr. Bergmann 10 Athlr.
221) Hr. Major v. Rhein 6 Athlr. 222) durch eine Samm-
lung bei den Herren Stadtverordneten 56 Athlr. 15 Sgr.
223) Hr. R. W. 2 Athlr. 224) Hr. Putzmacher Merkert
1 Athlr. 225) Hrn. Gebr. Fränkel 30 Athlr. 226) von
einem thätigen Förderer alles Guten, der nicht genannt seyn
will 15 Athlr. 227) Hr. Med. Rath Otto 5 Athlr. in
Golde. 228) Hr. Neg. Calcul. Krause 1 Athlr. 229) Hrn.
D. L. G. Kang. Beamten Weiß und Kapl 1 Athlr. 230)
von Frau v. Lechtrig 5 Athlr. in Golde. 231) von einer
stets wohlthätigen Dame 5 Athlr. desgl. 232) Fr. Wittwe
Spangenberg 1 Athlr. 233) Fr. Daurathin Schulz 4 Athlr.
234) von der verw. Frau Gräfin v. Königsdorf 10 Athlr.
235) von den Geschwistern J—w. W. 1 Athlr. 236) von
den Söhnen des Hrn. Neg. Rath Röldecken 2 Athlr. 237)
von P* S* aus Landsberg 1 Athlr. 238) Fr. Apotheker
Grabowski aus Oppeln 2 Athlr. 239) durch einen Boten,
mit einem Gräfl. Wappen versiegelt 50 Athlr. 240) von
der vermittl. Frau Stadtr. Schindler 10 Athlr. 241) von
zwei Ober-Tertianern des Magdaleniens 2 Athlr. 15 Sgr.
242) von R. G. 10 Athlr. 243) von J. G. 1 Athlr. 244)
vom Ungenannten No. 19. mit dem Motto: „Dem Hülfen
Noth thut, helfe ich gern“ 7 Athlr. 245) von der Frei-
murer-Loge Friedr. z. gold. Zepter 214 Athlr. 25 Sgr.
246) von J. F. L. 30 Athlr.

Unsere sämmtliche Einnahme beträgt bis jetzt baar 1929
Athlr. 5 Sgr. 2 Pf. incl. 104½ Athlr. in Golde und an
monatlichen Beiträgen sind uns 115 Athlr. zugesichert wor-
den, wofür wir den edlen Gebern verbindlichst danken und
um fernere gütige Unterstützung bitten.

Da mehrere Wohlthäter gewünscht haben, ihre subscrib-
irten monatlichen Beiträge zu berichtigen, so werden wir uns
erlauben, durch den Boten des Vereins dieselben einzuziehen,
und bitten das zu Zahlende auf den Listen gefälligst selbst zu
vermerken. Breslau den 14ten December 1831.

Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger
Kinder.

D a n k s a g u n g.

Dem edeln Manne, der mir den 11ten dieses
achtzehn Reichsthaler überschickt hat, zeige ich seinem
Wunsche gemäß hiermit an, daß ich die genannte
Summe zum Ankauf von zwei Duzend Hemden für
arme Kranke verwendet habe. Wenn ich seiner milden
Gabe eine andere Bestimmung als die verlangte gege-
ben, so lag der Grund lediglich darin, daß meine
Körperkräfte, Gott sey Dank, annoch ungeschwächt

sind, und keinesweges des angebotenen und für mich ungewohnten Aufregungsmittels bedürfen, um mich zur rüstigen Verwaltung meines allerdings beschwerlichen Ehrenamtes geschickt zu machen.

Indem ich seine wohlwollenden Gesinnungen nach Gebühr anerkenne, danke ich Ihm im Namen der Kranken.

H. S.

A n z e i g e.

Das II. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden findet heute Abend in der bereits angezeigten Art statt.

Breslau den 15. Decbr. 1831.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Michael. Meyer.

Sicherheits-Polizei.

Der angeblich Königlich niederländische Obrist-Lieutenant außer Diensten Adolph Baron von Busch, dessen Signalement unten folgt, ist dringend verdächtig, hierorts einen bedeutenden Betrug, mittelst eines falschen Wechsels verübt zu haben, und demgemäß nach seiner Entfernung zu Nikolai angehalten worden, hat aber Geiegenheit gefunden, sich am Sten d. Wts. Abends aus dem dortigen Arrestbehältnisse zu befreien. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hier nach ersucht, auf den von Busch zu invigiliren, denselben im Verretungsfalle zu verhaften und an uns sicher gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 13ten December 1831.

Das Königl. Inquistoriat.

Signalement: 1) Familiennamen von Busch. 2) Vornamen, Adolph. 3) Geburtsort, angeblich Brenzlau im Handverschen. 4) Aufenthaltsort, unbekannt. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 51 Jahr. 7) Größe, 5 Fuß 4 1/2 Zoll. 8) Haare, blondgrau und dünn. 9) Stirn, breit. 10) Augenbraunen, blond. 11) Augen, tiefstehend und lebhaft. 12) Nase, ungewöhnlich stark hervorstehend und gebogen. 13) Mund, mäßig. 14) Bart, keinen. 15) Zähne, unvollständig. 16) Kinn, rund und hervorstehend. 17) Gesichtsbildung, hager. 18) Gesichtsfarbe, blaß. 19) Gestalt, hager. 20) Sprache, deutsch, fran, östlich, holländisch. — Bekleidung zur Zeit der Entweichung: 1) eine schwarzthuchene Mütze mit breiter goldener Tresse und einem breiten schwarz ledernen dünnen Schilde. 2) ein Paar schwarze Hosen von Tuch. 3) ein dergleichen Frack. 4) ein blau tuchner Mantel mit rothem Merino watirt. 5) ein blau tuchner Ueberrock mit schwarzem Sammtkragen und mit schwarzer Seide cratirt. 6) ein Paar Stiefeln kappenartig benäht, ohne Sporen, jedoch sind Löcher, wo Sporen angeschraubt gewesen, in den Absätzen sichtbar. 7) eine schwarzlamtne Weste mit zwei Röhren Knöpfen. 8) eine rothsamtne Halsbinde. 9) ein weißes Hemde. 10) eine Leibbinde von grauem Tuche.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse zur Verpflegung der in der Straf-Anstalt zu Brieg befindlichen Züchtlinge für das Jahr 1832 als, nämlich: 41 Scheffel 1 Mß. Weizenmehl, 3070 Eshl. 6 Mß. Roggen, 287 Eshl. 4 Mß. Gerstenmehl, 1896 Eshl. 15 1/4 Mß. Kartoffeln, 337 Eshl. 2 1/2 Mß. Erbsen, 71 Centner 96 1/3 Pfund Butter, 93 Eshl. 4 Mß. gestampfte Graupe, 1170 Pfd. feine Graupe, 268 Mß. Gries, 390 Pfd. Reis, 11,440 Quart Sauerkraut, 24 Schock 6 Stück Kohlraby, 25 Eshl. 5 Mß. Wafferrüben, 715 Eshl. Kohlrüben, 739 Eshl. 6 Mß. Mohrrüben, 34 1/2 Centner Rindfleisch, 4 Centner Schweinefleisch, 18 Schock Stroh, 60 Klastern Eichen-, 170 Klastern Kiefern-, 112 Klastern Fichten-Brennholz die Klastern zu 114 Scheite, 2157 Eshl. 10 Mß. Steinkohlen, 38 Centner 68 Pfund 21 1/2 Loth raffinirtes Rüböl, 50 Duzend Lampendochte, 4 Pfund 4 Loth Baumwolle zu Lampendochten, 7 Centner 19 Pfund 16 Loth Talg-Lichte, 864 Pfund 21 Loth Seife, im Wege der Licitation an die Mindestfordernden zur Lieferung verbunden werden und ist zu der diesfälligen Licitation auf den 28ten December c. a. der Termin vor dem Herrn Landrathe von Prittwitz zu Brieg anberaumt worden, weshalb alle cautionsfähige Lieferungslustige hierdurch aufgefördert werden, sich an gedachtem Tage als Mittwoch den 28. December c. a. in Brieg in dem Amtslokal des Landrätlichen Amtes einzufinden, bei der abzuhaltenden Licitation ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen. Dieser Licitations-Termin dauert am bemeldeten Tage den 28ten December c. a. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Die nähern Bedingungen über diese Lieferung sind in der Brieger Landrätlichen Kanzlei und in der hiesigen Registratur zu ersehen.

Breslau den 9ten December 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Patent.

Das auf der Altbüßerstraße No. 1656. des Hypothekenbuchs, neue No. 31. belegene Haus, dem Schneidemeister Föbe gehörrig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4613 Rthlr. 11 Sgr., nach dem Nutzungserträge zu 5 pro Cent aber 4508 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 4715 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten März 1832, am 5ten May 1832 und der letzte am 6ten July 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besigfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefördert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag

an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 31. October 1831.

Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf der Ursuliner-Straße No. 1891. des Hypotheken-Buchs, neue No. 21. belegene Haus, dem Kretschmer Kraft gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialenwerthe 14,358 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 11,798 Rthlr. 18 Sgr., mithin nach dem Durchschnitts-Werthe 13073 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 23ten März 1832, am 24ten May 1832 und der letzte am 27ten July 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partherien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kaufstücker werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 18ten November 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Jast und Dziehkowitz, Plessner Kreises, in Ober-Schlesien, sind in der Nacht vom 30sten zum 31sten October c. 16 Stück Schweine angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 11ten Januar 1832 sich in dem königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Verunzabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 24. November 1831.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

Pfandbriefe, Zinsen-Zahlung.

Bei der Breslau-Brigades Fürstenthums-Landschaft soll zur Einzahlung der Zinsen, der 22ste, 23ste und 24ste December bestimmt. Es werden keine Kassens-Anweisungen, sondern nur klingendes in Beutel oder Düten gehörig verpacktes Kurant angenommen. Die

Auszahlung der Zinsen erfolgt am 28ten, 29sten, 30sten, 31sten December und 2ten und 3ten Januar. Wer mehr als 2 Pfandbriefe bringt, ist verpflichtet, dieselben auf ein Verzeichniß zu setzen. Sollte ein Desinfektions-Verfahren für nöthig erachtet werden, so wird eine spezielle Bekanntmachung darüber erscheinen. Der halbjährige Deposital-Tag wird am 7ten Januar abgehalten.

Breslau den 1sten December 1831.

Breslau, Brigades Fürstenthums-Landschafts-Directorium. v. Birkthum.

Bekanntmachung.

Dem Publikum machen wir hiermit bekannt, daß in Folge einer an uns erlassenen Verfügung der königlichen Intendantur des V. Armeecorps 140 Centner Heu und 17 Schock Stroh an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28sten December c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr anberaumt, und laden Kaufstücker ein zur angegebenen Zeit in der königlichen Fouragescheuer vor dem Louisen-Thor vor der hierzu ernannten magistratualischen Commission zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt übrigens von der Genehmigung der Hochlöbl. königlichen Intendantur abhängig, und werden die nöthigen Conditionen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Dels den 12ten December 1831.

Bürgermeister und Rath.

Auction.

Es soll am 16ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr im Auctionsgelasse No. 49. am Maschmarkt eine Parthe Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Coarant versteigert werden.

Breslau den 8ten December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Anfrage.

Sollte Jemand geneigt seyn, einem gebildeten und streng rechtlichen Mann ein Gut zu verpachten, ohne Caution zu verlangen, der erfährt Näheres auf freie Briefe mit H. G. bezeichnet, welche das königliche Intelligenz-Comptoir in Breslau besorgt.

☼ Eine Gastwirthschaft und Kaffeeschank ☼
ist unter billigen Bedingungen zu verpachten. Das Nähere durch die

Expeditions- und Commissions-Expedition
Ohlauer Straße No. 21. im grünen Kranze.

Schaafvieh zu verkaufen.

Beim Dominio Zweibröd, eine Meile von Breslau, sind 100 Schöpfe und 50 März-Schaafe in der Wolle, wegen Mangel an Raum, zur Mast bald zu verkaufen.

Zucht - Stier

von Aecht Schweizer Race, zweijährig, zu verkaufen, in Zweibrudt bei Breslau.

Der Ausverkauf

von unsern zurückgesetzten Glas-, Porzellan-, und Galanterie-Waaren, wird noch bis zum 24. December c. fortgesetzt.

Gebüder Bauer,
Eltsaberhstraße im goldnen Kreuz.

Ausverkauf von Galanterie-Waaren
der Handlung Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Wir verkaufen zu diesem Christmarke alle auf dem Lager habende, erst angekommene Galanterie- und feine kurze Waaren zu sehr herabgesetzten äußerst wohlfeilen Preisen, und da wir deren wirklichen Ausverkauf beabsichtigen und uns mit wenigern jedoch couranten Artikeln zu beschäftigen gesonnen sind, so erlauben wir uns ein sehr geehrtes Publikum auch auf unsere sehr sortirte Eisen- und lakirte Waaren-Handlung — deren Gegenstände wir ebenfalls äußerst wohlfeil verkaufen — ganz besonders aufmerksam zu machen und um einen recht zahlreichen Besuch ganz geborsamst zu bitten.

Blaquettes

zu Fracht- und Mautbriefen, Connoissemerten, Rechnungen, Quittungen, Sola und gezogenen Wechseln, Anweisungen und Valuten-Scheinen, billig und gut, sind jederzeit vorrätig in der Papier-Handlung

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Beantwortung.

Das Russische Dampfbad für Damen ist für die Wintermonate geschlossen, dagegen können die Damen am Mittwoch und Sonnabend Vormittag im Herrenbade baden, wonach sich die Herren gefällt ist einzutreten wollen. Breslau den 13ten December 1831.

Die Besitzer der Russischen Dampfbäder,
Klosterstraße No. 80.

Anzeige.

Meinen respektiven Geschäftsfreunden, und insbesondere den Herren Kaufleuten des In- und Auslandes, die Waaren-Expeditions über Landsberg in Ober-Schlesien haben, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich heute, zur vollständigsten Sicherheit deren über Landsberg in Ober-Schlesien durch mich zu veranlassenden Expeditionen, in der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Affekuranz, ein bedeutendes Quantum versichert habe; und empfehle ich mich demnach den diesfälligen ferneren geneigten Aufträgen derselben bestens.

Landsberg in Ober-Schlesien den 14. Dezember 1831.

Der Kaufmann Julius Kempner.

Anzeige.

Ich habe am gestrigen Tage meinen seit 10 Jahren verwalteten Posten als Inspektor im Handlungs-Diener-Institut im Einverständnis der sämtlichen Herren Vorsteher niedergelegt. Indem ich für das bisher genossene Vertrauen ergebenst danke, bitte ich um ferneres freundschaftliches Wohlwollen.

Breslau den 14ten December 1831.

F. A. Hoef.

Direct aus Paris

empfangen wir die neuesten Armspangen, Gürtelschnallen, Halsketten, Sedignes, Diademe und sehr viele andere für Damen und Herren zum Weihnachtsgeschenk sich eignende sehr schöne Gegenstände, welche äußerst wohlfeil verkaufen

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Notiz.

Ein Pöstchen sehr schönen Chateau la Rose empfangen in Commission und verkauft billigst

E. W. Schwinge,

Kupferschmidstraße Nr. 16. im wilden Mann.

Anzeige.

Bestellungen auf die allgemein beliebte

Dorfzeitung für 1832,

wovon der ganze Jahrgang nur 2 Rthlr. kostet, werden angenommen und pünktlich besorgt, bei

Aug. Schulz & Comp.,

Albrechtsstraße No. 57. in den 3 Karpfen.

Auf eine auffallend billige und dem Inhalt nach äusserst beachtungswerthe

Weihnachts - Gabe

können wir das zu diesem Zweck neu arrangirte Museum von Mühlhng, (36 Bogen stark, broschirt) zu einem Preise von 1 Rthlr. angelegentlichst empfehlen.

Kein Werk in der sämtlichen musikalischen Literatur kann, was Billigkeit, innere und äussere Ausstattung betrifft, diesem zur Seite gesetzt werden; indem wir alle hiesigen und auswärtigen Musikfreunde auf diese zeitgemässe Erscheinung aufmerksam machen, dürfen wir auch schon im Voraus uns eines recht bedeutenden Absatzes versichert halten.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung,
am Ringe Nro. 52.

Subscriptions - Anzeige.

L. von Westenrieder's sämmtliche Werke.

Erste vollständige Original-Ausgabe.

Pracht-Ausgabe in gr. 8. auf seinem Velinpapier, den
Band zu 1 Nthlr. 10 Sgr.

Taschen-Format den Band zu 10 Sgr.

Unterzeichnete hat den Druck sämtlicher Werke des Lorenz von Westenrieder begonnen, und glaubt mit Recht bei diesem nur aus Liebe zur guten Sache gewagten kostspieligen Unternehmen auf thätige Unterstützung von Seiten der Freunde der Wahrheit und gediegener Bildung überhaupt, so wie des geliebten Vaterlandes insbesondere, rechnen zu dürfen. — Wahrheit und Firtbum standen sich immer, so lange beide Freunde hatten, und beider Freundschaft ist so alt, als die von Menschen bewohnte Erde, feindlich gegenüber, ob aber ihr Antagonismus, namentlich von Seite des Letztern, je enstcr und kräftiger auf die Bühne der Welt trat als in unsern Tagen, möchte zu bezweifeln seyn. Es bedarf wirklich einer allmächtigen Kraft von Seite der Wahrheit, wenn sie den mit ihrem Gewande überzogenen Schacht der Finsterniß, den ihre Freunde mit allen erdenklichen Formen alter und neuer Thorheit zu verkrummeln suchen, mit ihren Strahlen soll durchbrechen können. Eine Verdächtigung der neuern, namentlich politischen Literatur ist die nothwendige Folge davon, und man kann es wahrlich einem Manne von Einsicht und Klugheit nicht verargen, wenn er etwas mißtrauisch ist gegen die Produkte neuester Literatur und vom Scheine sich nicht blenden lassend, mit seinem Urtheile behutsam zurückhält; denn auch bei der vielversprechendsten Schaale mangelt oft der Kern entweder ganz, oder er ist bitter. Es ist hiemit dem innern Werthe der wirklich glänzenden Erzeugnisse unserer Zeit nichts benommen, aber er kann offenbar für den Augenblick nicht seine volle wohlthätige Wirksamkeit äußern, indem denn doch jener Verdacht nicht ungerecht, weil durch Erfahrung begründet ist. Glücklicherweise also, wer schon gerichtet ist, für dessen Geistesfinder, weil zu Tage gefördert vor der jetzigen Säkulation aller religiösen und politischen Verhältnisse, und also weder für noch gegen sie polemisirend, die allgemeine Stimme sich schon fest und zwar günstig ausgesprochen hat. Und dieses ist nun bei unserm Westenrieder wirklich der Fall. Allgemein anerkannt ist sein schöner Geist, der Allem, was er seiner Forschung und seiner Beurtheilung würdigte, ein reges Leben voll Kraft und Schönheit einzuhauchen vermag, anerkannt seine unbestechliche Wahrheitsliebe, die ihn nie verläßt, obwohl er das unvermeidliche Schicksal aller ihrer Freunde theilte, und sich nicht selten bittere und

mächtige Feinde zugezogen, anerkannt seine Genügsamkeit und Gründlichkeit, vorzüglich in seinen Arbeiten historischen Inhalts und der bayerischen Geschichte insbesondere, wo er so viel, als nur immer möglich, nichts unberücksichtigt läßt, was Licht über die ehemals bestandenen Verhältnisse verbreiten kann, und somit auch selbst das Individuellste nicht ohne seine richtige Beziehung auf das Ganze hinstellt; und gewiß jeden Leser spricht seine Bescheidenheit an, womit er bei seinem tiefgehenden Blicke alle seine Urtheile ausspricht, sie durchaus Niemanden formell aufdringend, aber desto mehr Jeden durch ihren Gehalt ihnen bezupflichtend moralisch nöthigend. Er steht mit einem Worte da als ein Mann voll deutscher markvoller Kraft, erglühend von lebendiger Liebe für Wahrheit, Schönheit und Recht, und ist somit wirklich mit Recht Baierns Stolz, welches auch in ihm den gerechtesten Würdiger seines nationalen Werthes erkennt. Die ruhige, leidenschaftslose Sprache eines solchen Gelehrten nun, der gediegene Kenntnisse, erworben durch vieljähriges und gehörig spiritirtes Studium so wie durch Erfahrung, mit einer nichts zu schwächernden Liebe zum Guten auf das innigste verband, zu hören — in einer Zeit, die im heftigsten Kampfe zwischen den widersprechendsten Ansichten und Meinungen liegt, ist gewiß für jeden Freund der Wahrheit, und namentlich für jeden Patrioten, wofür jeder Bayer gilt, höchst interessant. Aber auch ohne alle Rücksicht auf unsere Zeit bleiben Westenrieder's Werke doch immer von höchster Wichtigkeit; denn das Schöne bleibt immer schön, und die Wahrheit dhret nie auf zu leuchten, beide haben einen ewigen Charakter; und namentlich die aus unverfälschten und glaubwürdigsten Quellen mit aller Mühe des unverdrossensten Eifers gesammelte bayerische Geschichte unsers Autors bleibt gewiß immerhin eine theure Fundgrube für die Kenntniß des ganzen südlichen Deutschlands in seinen frühern u. innersten Verhältnissen, in Beziehung auf seine Kultur überhaupt sowohl, als auf seine Politik insbesondere, und dieselbe dürfte daher gewiß in jeder Bibliothek im Fache der Geschichte mit vollem Rechte nicht am letzten Platze stehen; überhaupt aber würde ein Autor, der sich mit so vielem Glücke über so verschiedene Zweige des Wissens verbreitete, wie unser Westenrieder, gewiß jede Bibliothek, namentlich jede vaterländische zieren. Und da man ohnehin „dem Verdienste seine Krone“ heut zu Tage allgemein zur Maxime sich zu nehmen gesinnt ist, so dürfte gewiß auch Westenrieder mit vollem Rechte auf eine solche Anspruch machen können; und hiemit glaubt die benannte Buchhandlung ihre Hoffnung auf thätige Unterstützung ihres Unternehmens von allen Freunden der Wahrheit und des Vaterlandes insbesondere zur Genüge gerechtfertiget zu haben. Die vollkommenste Wahrheit des Gesagten wolle indessen ein verehrliches Publikum in den bereits erschienenen und in jeder Buchhandlung vorliegenden ersten 4 Bänden benannter Ausgabe, bestätigt finden. Was das Außere der

Edition besagter Werke betrifft, so wird sich für Reinheit und Eleganz des Druckes alle mögliche Sorge anzuwenden seyn lassen.

Kempten im November 1831.

Die Jos. Kösel'sche Buchhandlung.

Zur Annahme der Subscription auf diese Werke, wovon der erste Band bereits zu haben ist, ist bereitwillig
Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau.

Fuß-Teppiche

von 2 1/2 Sgr. bis 1 Rthlr. die Elle, abgepaßte geblumte und carirte Tisch-, Sopha- und Bett-Teppiche, Tyroler Tisch- und Schubdecken, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt zu diesem Christ-Markt

der Teppich-Fabrikant E. G. Gemeinhardt, in der Eckbude am Ringe dem Herrn Tuchkaufmann Elbel gegenüber.

Die Lampen-Fabrik des A. Ronge, Hintermarkt No. 8.

empfehlen sich mit allen Sorten der neuesten und besten Tisch- und Hänge-Lampen, guten Dochten u. s. w., desgleichen mit allen lakirten Zinn- und Blech-Waaren in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Die ächten Müllerdosen ohne äußere Verzierungen, dergleichen mit Perlmutter eingelegt und mit Gemälde empfangen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedeecke.

Anzeige.

Fließender Caviar pr. Fäßel 25 Sgr.

Zeltower Rüben, Prunellen, neue ungarische gebackne Pflaumen pr. Pfd. 2 Sgr., Bricken 6 Stück für 7 1/2 Sgr., Sardellen, Maronen, Feigen, Stockfisch und marinirten Lachs, offerirt

G. B. Fäkel.

Anzeige.

Indem ich mich beehre ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem seligen Manne geführte Tuch-Handlung unter Endes stehender Firma fortsetze, erlaube ich mir zugleich mein neu assortirtes Waarenlager, bestehend in mittel, feinen und Damen-Tuchen zu möglich billigen Preisen bestens zu empfehlen, und werde gewiß bemüht seyn, daß meinem seligen Manne gütigst geschenkte Zutrauen stets würdig zu erhalten.

Breslau den 14ten December 1831.

H. Wirrenberg's seel. Wittwe, Neusch-Strasse No. 52.

Ueberzieh-Schuhe von Gummi Elasticum, welche jeder Klasse widerstehen, erhielt und offerirt in großer Auswahl

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

Mit allen Arten feinen Conditoren-Waaren, als: große Bon, Bon, Marzipan, Backwerk, Tragant-Arbeit, französische Waare in Kapsel à St. 5 Sgr. und dergl. empfiehlt sich diesen Christmarkt ergebenst

Aug. Scholz, Conditor am Elisabeth-Kirchhofe.

Bunte Papiere

in allen Farben und Sorten gepreßt, Satinet, Mar-mor, fein Titel (à 2 Sgr.), Iris oder Regenbogen 5 — 10, 20 bis 60 Sgr. p. Buch, einfarbig in Cat-tun 80 Sgr. p. Ries, Umschläge, und Silberbogen aller Art, ächte Goldleisten in allen Breiten, lakirte Zuckerkästen, Hamburger Federposen, Visiten-Karten, und Siegelack in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Räucherungen, Parfume fin.

Maschinen-Räucherkerzen p. Pfd. 15 Sgr., dergl. Indianische rothe p. Pfd. 1 Rthlr., Poudre de In-des, feines Räucherpulver p. Duß. Flasche 1 Rthlr., de la cire odoriferant a frotter au poêle, Räu-cher- oder Ofenlack p. Duß. Stangen in Etui 1 Rthlr. Vinaigre de quatre voleurs, Pest- oder Kräuter-Essig p. Duß. Flasch. 1 Rthlr. 6 Sgr., größere 2 Rthlr. 12 Sgr., das preuß. Quart 15 Sgr. Sämmtliche Räucherungen im Ganzen mit 20% Rab. empfiehlt
G. E. Mevius in Breslau, Catharinenstraße Nr. 16.

Anzeige.

Einem werthgeschätzten Publikum gebe ich mir die Ehre, meine auf dem Ringe No. 10 im goldnen Kreuz neu eingerichtete Restauration ergebenst anzuzei-gen und verspreche meine geehrten Gäste aufs beste und prompteste zu bedienen.

L. Cohn, Speisewirth.

Zu vermieten von Ostern k. J. ab der Garten zum Prinz von Preußen auf dem Lehm-damme sub No. 11. verbunden mit der Caffeeschank-Gelegenheit und der dort befindlichen Ackerwirtschaft zusammen, so wie auch getheilt; desaleichen mehrers Wohnunagen und Abtheilungen von Gärtchen sofort.

Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Strasse No. 7.

Ein Liqueur-Laden

nebst Küche und Keller ist zu Weihnachten zu vermie-then. Das Nähere Kupferschmiede-Strasse No. 42.

Bäckerei zu vermieten

und bald zu beziehen, ist auf der Oderstraße No. 29. Das Nähere daselbst 1 Stiege hoch.

A n z e i g e.

Einem hochverehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter zu Weihnachtsgeschenken eine große Auswahl höchst eleganter Pariser Damenkästchen in feinsten Geschmack, Toiletten, Necessaire, Bonbonieren, Postenkästchen, Lesepulte, Goldbraumen; desgleichen die geschmackvollsten Pariser Stammbücher, Handlungsbücher, auch feine und ordinaire Zeichnungen und Schreibbücher mit Leipziger und Berliner Umschlägen; alle Arten von gepressten Büchern, Briefe, Zulege- und Maler-Taschen, Portefeuille in Folio und Quart, Souvenirs und Notizbücher, Parolastafeln, Rauchtaback und Cigarren, Etuis, Messers und Feuerzeuge ic. ic. Alle die hier genannten Artikel werden theils bei mir verfertigt, theils aus den besten und solidesten Fabriken des In- und Auslandes bezogen. Auch besorge ich die Anfertigung und Vollendung solcher Gegenstände, wozu mir Stickereien, Malereien u. s. w. übergeben werden können, als: gestickte Briefe und Kassen, Anweisungstaschen, Feuerzeuge, Stidibusbecher, Serviettenringe, Nadel-Speisenränder, Wandbehrbe, Tabackskasten, Rauchtabacks- und Cigarren-Etuis, Gardinenhalter ic. ic. Endlich sind bei mir feine und gut gebundene Bibeln, Gesang- und Gebetbücher, Bilderbücher, Bildersibeln zu haben und werden alle Buchbinder-Arbeiten aufs sauberste bei mir verfertigt, so daß ich bei dem Versprechen der billigsten Preise und promptesten Bedienung mir schmeicheln darf, von einem hochverehrten Publikum mit zahlreicher Abnahme beehrt zu werden.

C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Zu vermieten von Ostern k. J. ab der Gasthof zum goldnen Adler in der Neuschweitzer StraÙe, mit einem großen Garten, so wie mehrere dort befindliche sehr freundliche Wohnungen. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, NicolaistraÙe No. 7.

Angelkommene Fremde.

Im goldnen Schwert: Hr. Erler, Buchhalter, von Eckersdorff; Hr. Ranke, Kaufmann, von Tierlohe. — Im goldnenzepter: Hr. Jäschke, Oberförster, von Sedlitz;

Hr. Horn, Dokt. Med., von Bingen; Hr. Lubjewski, Gutbesitzer, von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Sawald, Apotheker, von Dels; Hr. Graf Wendheim v. Tellenburg, Hauptmann, von Wien. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dziacielski, Kaufmann, von Krakau. — In der großen Stube: Hr. Buchwald, Oberamtmann, von Biskupitz; Hr. Hoffrichter, Ober-Amtmann, von Krziminowitz; Hr. Rudziejewski, Gutbes., von Gositz. — Im goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kaufm., von Münsterberg; Hr. Westram, Inspector, von Döbendorf. — Im rothen Haus: Hr. Künzel, Oberförster, von Nimkau.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 14. December 1831.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	— 144 ⁷ / ₈	Staats-Schuld-Scheine	4	94 ⁵ / ₁₂	—
Hamburg in Banco	a Vista	154 ⁷ / ₈	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	— 152 ⁵ / ₈	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27 ¹ / ₂	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98 ⁵ / ₈	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 ⁵ / ₁₂	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	—	102 ¹ / ₂
Ditto	M. Zahl.	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	—	94 ³ / ₄
Augsburg	2 Mon.	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	Wiener Einl. Scheine	—	42 ⁵ / ₁₂	—
Ditto	2 Mon.	— 103 ⁷ / ₈	Ditto Metall. Obligationen	5	91 ¹ / ₆	—
Berlin	a Vista	— 100	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	81 ¹ / ₆	—
Ditto	2 Mon.	— 99 ¹ / ₃	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.			Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 ² / ₃	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 ¹ / ₂	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	106 ¹ / ₂
Kaiserl. Ducaten	—	97	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	113 ¹ / ₂	Neue Warschauer Pfandbr.	4	85 ¹ / ₃	—
Poln. Courant	—	101 ¹ / ₂	Polnische Partial-Oblig.	—	58 ¹ / ₃	—
Louisd'or	—	— 112 ³ / ₄	Disconto	—	—	4

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.